

Kunst und Musik füllen Zinkhütter Hof

Faszinierende Ausstellung mit Werken von Janet Brooks Gerloff wird mit einem gelungenen Konzert des Vokalensembles „Carmina Viva“ eröffnet

VON DIRK MÜLLER

Stolberg. Das Interesse an der Matinee-Veranstaltung ist groß gewesen: Mehr als 200 Menschen strömten am Sonntagvormittag in das Museum Zinkhütter Hof, um Kultur auf hohem Niveau und im Doppelpack zu erleben. Die Eröffnung der Ausstellung mit Werken von Janet Brooks Gerloff und ein vorheriges Konzert des Vokalensembles „Carmina Viva“ hatten sie angezogen, und der frühe Weg in das Museum für Industrie-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte war mehr als lohnenswert. Noch bevor das ansprechende Konzert des ostbelgischen Chores begann, galt der erste Applaus des Tages dem Galeristenpaar Christa und Karl-Heinz Oedeke.

Hingebungsvolles Engagement

Museumsleiter Sebastian Wenzler dankte den beiden für die Organisation dieser Veranstaltung und ihrem „seit Jahren hingebungsvollen Engagement in Sachen Kunst in Stolberg“. Unter der Leitung von Rainer Hilger begeisterte anschließend „Carmina Viva“ mit spiritueller Chormusik aus aller Welt. Teils leidenschaftlich und temperamentvoll, teils andächtig und hoch atmosphärisch, bot das ge-

mischte Ensemble virtuos „Esto les digo“ von Kinley Lange, „Bogoroditse Djevo“ von Sergei Rachmaninoff und „Sure on this shining Night“ von Morten Lauridsen. Der Chor glänzte mit Ola Gjeilos „Unicornis captivatur“ und Charles Villiers Stanfords „The blue Bird“ ebenso wie mit „The making of the Drum“ von Bob Chilcott, Eric Whitacres „Sleep“ und „Elijah Rock“ von Moses Hogans, das „Carmina Viva“ brillant intonierte.

Intensive Auseinandersetzung

Nach dem gut einstündigen Konzert standen die Werke von Janet Brooks Gerloff im Mittelpunkt des Interesses. Die 1947 in Kansas/USA geborene Künstlerin siedelte 1972 nach Deutschland über. 1990 erhielt sie den Rheinischen Kunstpreis, im Jahre 2003 bezog sie ein neues Atelier in der Benediktinerabtei in Kornelimünster, und im September 2008 verstarb Janet Brooks Gerloff. Ihr künstlerischer Nachlass wird nun von den Oedeke-Kovens verwaltet, die fast 40 Gemälde für die Ausstellung im Museum Zinkhütter Hof ausgewählt haben.

Darunter auch einige Selbstporträts, die die Künstlerin meist machend zeigen. Darauf lässt ihr nach-



Der „doppelte Kulturmorgen“ mit beeindruckender Kunst von Janet Brooks Gerloff und dem ansprechenden Konzert des ostbelgischen Vokalensembles „Carmina Viva“ im Museum Zinkhütter Hof zog mehr als 200 Interessierte an. Fotos: D. Müller

denklicher und konzentrierter Blick den Betrachter bereits erahnen, wie intensiv Brooks Gerloff sich geistig im Vorfeld mit den Themen ihrer Arbeiten auseinan-

dergesetzt hat. Gemeinsamer Nenner ihrer Zyklen und Schaffensperioden ist immer der Mensch, seine konfliktreiche Geschichte, spannungsgeladene Gegenwart und ungewisse Zukunft. Brooks Gerloffs Bilderwelt ist bestimmt von Stimmungen, Gefühlen und menschlichen Konflikten, die sie mit betonter Zeichnung und zurückhaltender Farblichkeit ausdrückt.

Ihren persönlichen Stil aus der Kombination von Inhaltlichem und malerischer Ästhetik manifestierte sie in künstlerischen Zyklen zu literarischen, musikalischen und religiösen Themen. Die beeindruckende Ausstellung im Zinkhütter Hof präsentiert mehrere davon.

So gibt es unter anderem ein Wiedersehen mit „Du Schatten“, einem Werk aus der Reihe „Ohne

Anzuklopfen“ – Bilder zu Gedichten von Attila József, die 2005 an gleicher Stelle gezeigt wurden.

Die Bandbreite der aktuellen Schau reicht vom „Judaskuss“ aus dem Jahr 1983 bis zu 2000er Exponaten wie „Scarlati“, „Hiob“ oder „Frau in der Wüste“. Werke aus der „Hexenküche“, Brooks Gerloffs Zyklus zu Johann Wolfgang von Goethes „Faust“, sind ebenso zu sehen wie „Die Zeit wäre sowieso vergangen“, ein Bild aus der Sequenz, die an Samuel Becketts absurdes Theater „Warten auf Godot“ anlehnt.

Einen Vorgeschmack, wie sehenswert die Werke Brooks Gerloffs sind, können Kunstfreunde und Interessierte aufgrund einer Besonderheit der Schau bekommen: Parallel zur Ausstellung im Museum Zinkhütter Hof sind auch in der Steinweg-Galerie im Burg-

Center großformatige Gemälde der Künstlerin zu sehen. Diese Werke können in den Schaufenstern am Willy-Brandt-Platz zu jeder Zeit betrachtet werden.

Begegnungen mit der Künstlerin in Stolberg

Die Ausstellung „Begegnung mit der Künstlerin Janet Brooks Gerloff“ ist bis Sonntag, 9. Juni, im Museum Zinkhütter Hof, Bernhard-Kuckelkorn-Platz, zu sehen. Öffnungszeiten: dienstags bis freitags von 14 bis 17 Uhr, samstags von 14 bis 18 Uhr, sonntags von 10 bis 18 Uhr.

Parallel dazu zeigt die Steinweg-Galerie im Burg-Center, Willy-Brandt-Platz, Werke der Künstlerin.



Die Ästhetik und der inhaltliche Ausdruck der Werke von Janet Brooks Gerloff faszinieren die Besucher.

Es gibt Tage, an denen man sogar gerne ins Krankenhaus geht

Der Tag der offenen Tür im Bethlehem-Gesundheitszentrum ist ein solcher. Anlässlich des 150. Geburtstags lässt sich die Klinik hinter die Kulissen schauen.

Stolberg. Normalerweise ist ein Krankenhaus nicht der Ort, an dem man sich gerne längere Zeit aufhält, sondern sucht es nur in Notfällen auf, bei Krankheiten oder Verletzungen. Beim Tag der offenen Tür allerdings war das Bethlehem-Gesundheitszentrum ein wahrer Publikumsmagnet – und das trotz des kalten und regnerischen Sonntags.

Anlässlich des 150. Geburtstages der Einrichtung hatten Besucher die Möglichkeit, hinter die Kulissen der Stationen zu blicken und sich dabei auch noch selbst im Gesundheitswesen auszuprobieren.

Die Gänge waren proppenvoll, an den Informationsständen stauten sich die Neugierigen, und die Mitarbeiter des Hauses hatten alle Hände voll zu tun mit mehreren tausend Besuchern.

Notfälle wurden am Sonntag übrigens in andere Häuser umgeleitet.

Diabetesberaterin Dorothee Schnur und ihre Kollegin Elke Stollenwerk maßen im Stakkato Blutzucker, aber immer mit einem Lächeln auf den Lippen.

„Wir sind schon richtig heißge-

laufen“, lachte Dorothee Schnur. Wie sich ein Operateur fühlt, der ein Kniegelenk ersetzt, konn-

„Das war alles sehr informativ. Vor allem für Kinder war das eine schöne Sache.“

HILDEGARD HENKELMANN, BESUCHERIN

ten Neugierige bei Dr. Robert Grill erfahren. Er lernte Interessierte im Knochensägen und Bohren an. Dr.

Joachim Heise und das Team der Chirurgie brachten Gummibärchen auf den Operationstisch: Während die Ärzte im Dienst Eingriffe an Gallenblasen und Blinddärmen vornehmen, durften sich die Besucher an Süßigkeiten versuchen. Insgesamt waren zwei von sechs Operationssälen geöffnet, die im Anschluss an die Veranstaltung natürlich vollständig desinfiziert wurden.

In der Kleidung einer Krankenschwester, wie sie vor 150 Jahren ihre Arbeit verrichtete, präsentierte sich Christa Thielen, Fachschwester für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention. Anschaulich verglich sie die heutigen Tätigkeiten in Operationssälen und in der Krankenversorgung mit denen der vergangenen Jahrhunderte.

Eines war sicher: Alle Besucher gingen am Ende ein wenig schlauer nach Hause, konnten sie doch die richtige Beatmung an einer Puppe lernen, einen neuen flexiblen, holzbasierenden Gipsverband ausprobieren, Vorträgen lauschen und vieles mehr erleben.

Buntes Programm

Drumherum gab es ein buntes Programm, bei dem auch die kleinen Besucher nicht zu kurz kamen. Während die Hüpfburg im Regen wenig Anklang fand, wurde drinnen fleißig geschminkt, gebastelt und bei den umherziehenden und trommelnden Akrobaten der Theatergruppe „Feuervogel“ große Augen gemacht.

„Ich bin überall zweimal gewesen“, berichtete Bernhardine Eng-



Richtige Beatmung will gelernt sein. Junge Besucher durften sich an der Patientenpuppe schon mal testen.

lert über ihren Besuch im Stolberger Gesundheitszentrum. Und dabei habe sie sich reichlich mit Broschüren eingedeckt.

Auch die Freundinnen Hildegard Henkelmann und Rita Monger waren vom Tag der offenen Tür

angetan: „Das war alles sehr informativ“, sagte Hildegard Henkelmann. Die beiden hätten jede Abteilung unter die Lupe genommen. „Vor allem für Kinder war das eine schöne Sache“, resümierte Rita Monger. (tim)



Besucher dürfen mit Dr. Joachim Heise (L.) und Dr. Josef Tomczak operieren.

Fotos: T. Griese